

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 20

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den Secessionskrieg führen:
Scheibert's Nordamerikanischer Bürgerkrieg und
Meerheimb's Feldzug Sherman's.

Die Feldzüge von 1859 und 1866 hat der preußische Generalstab meisterhaft bearbeitet.

Für das Studium des Krieges 1870/71 wird folgender Weg eingeschlagen:

Studiren des Generalstabswerkes bis inkl. der Schlachten um Metz, dann Lesen von Hellmuth's Sedan.

Durcharbeiten von Blumer's Operationen der deutschen Armeen bis zum Schluß des Krieges; Wartenleben's Operationen der Südmee, und Golke's Operationen der II. Armee an der Loire.

Wagner's klassisch geschriebene Belagerung von Straßburg bildet den Schluß.

Wer aber die Früchte des Feldzuges erkennen will, der studire mit Aufmerksamkeit Verdy's kriegsgeschichtliche Studien, nebst Kühne's, Wechmar's und Boguslawsky's taktischen Werken.

Der Kavallerist lese die feurig und geistvoll geschriebenen Werke von Brack, Köhler, von Bork, und C. v. Schmidt's Instruktionen, Bücher, welche eigentlich in die Bibliothek jedes Reiters gehören.

Der Artillerist weiß, daß die Hoffbauer'schen Werke, die von Hohenlohe, Witte, von Schell und Wille ihm die neuesten Fortschritte in die Hand geben.

Dem Ingenieurwesen hat der Krieg viele Früchte eingetragen, doch sind dieselben noch nicht gereift genug, um literarisch verwerthet zu werden.

Daß man dann hie und da ein halbes Stündchen auf die laufende Tagesliteratur, Broschüren, Zeitschriften zc. verwendet, ist selbstverständlich. —

(Fortsetzung folgt.)

A u s l a n d.

Oesterreich. (Das 33. Infanterie-Regiment Kussowich v. Szamobor) in Pest feierte den 23. März den 31. Jahrestag der Schlacht bei Novara, in welcher dasselbe unter dem Kommando seines Obersten — jetzt K. K. M. Ludwig v. Benedek — der aus diesem Anlasse mit dem Ritterkreuze des Maria-Theresia-Militär-Ordens dekoriert wurde und sich durch seltene Tapferkeit und Geistesgegenwart ausgezeichnet hatte. Alljährlich feiert dieses Regiment den Jahrestag der Schlacht von Novara und mit einem immer gleichen Ceremoniel im Sinne einer Stiftung seines einstigen Inhabers K. K. M. Gyulai. Am 22. v. war das genannte Regiment um 9 Uhr Vormittags im Hofe 2 der Karlskaserne, in Masse formirt, mit der Front gegen Süden in Parade aufgestellt. Anwesend waren die Generale Rees, Rheinländer und Gammel. Nachdem die Musik die Volkshymne intonirt hatte, wurde in der an der südlichen Hofmauer errichteten Zeltpelle ein Hochamt abgehalten. Die Kapelle war mit Tropheän (einige von Novara herführend), mit Fahnen und mit den „Regimentstafeln“ geschmückt. Die Regimentstafeln enthalten die Namen der bei Novara gebliebenen Offiziere und Mannschaft des Regiments. Nach dem Hochamte hielt der Regiments-Kommandant Oberst Karl Brecht von der Wallmacht eine erhebende Ansprache an das Regiment, welchem er die Militärtugenden seiner Vorgänger bei Novara als Beispiel vorführte. Damit war die Feier zu Ende. Die Mannschaft erhielt aus der Gyulai-Stiftung eine Menage-Aufbesserung und Wein. Nachmittags war auf dem in den Farben der Armee dekorierten Festplatze Tanz. Auch die Regimentstafeln, Bildnisse von Offizieren und Mannschaft des Regiments aus Novara waren auf dem

Festplatze ausgestellt. Am Abend fand im Militär-Kasino ein vom Offizierskorps des Regiments veranstaltetes Bankett statt.

Oesterreich. (Befestigungsarbeiten in Pola.) Dem „Extrablatt“ wird aus Pola geschrieben: „Dieser Tage ist der gleichzeitige Bau von zwei Pulverdepots, darunter ein großes Kriegspulver- und Munitionsmagazin in Angriff genommen worden. Auch werden zum Schutze des Arsenal und des Hafens gegen die Wirkung eines Bombardements von der See wie von der Landseite her die permanenten Befestigungen in ausgiebiger, den modernen Grundsätzen der Fortifikation entsprechender Weise vervollständigt, ausgebessert und mit neuen Geschützen schweren Kalibers armirt.“

Rußland. (Schießen zu Pferd.) Dem „Militär-Wochenblatt“ wird berichtet: „Das seit einiger Zeit offiziell abgeschaffte Schießen vom Pferde gewinnt auf Grund der Erfahrungen des letzten Krieges wieder mehr Anhänger, und werden in der That sehr gewichtige Gründe dafür geltend gemacht. Eine fast allseitige Verurtheilung erfährt dagegen die Lanze, die den Kosaken voraussetzlich abgenommen und auch bei dem damit bewaffneten ersten Gliede der Ulanen und Husaren durch den Verbantarakabner ersetzt werden wird. Es geht mit einem Wort die Richtung bei der russischen Armee darauf hin, die Kavallerie gleichmäßiger und mehr nach Art der Dragoner zu organisiren.“

V e r s c h i e d e n e s.

— (Panama in Südamerika wird durch 1500 Flibustiers unter ihrem Anführer Morgan eingenommen.) Nachdem Morgan mit seiner Flotte in die Mündung des Chagresflusses eingelaufen war, gelandet und von dem Fort St. Laurent Besitz genommen hatte, das die Mündung des Chagresflusses deckt, entschloß er sich den 18. Januar 1670, tiefer in's Land zu gehen, um sich Panama zu bemächtigen, wohin die Kostbarkeiten von Peru zu Land geführt worden, um sie von hier aus zu Wasser weiter zu transportiren. In dem Fort ließ er, seinen Rückzug zu decken, 100 Mann zur Besatzung; 150 Mann zur Bedeckung seiner zurückgelassenen Fahrzeuge, und 1300 auserlesene Leute wählte er zur weiteren Ausführung seines Planes, die er auf zwei leichtbewaffnete Fahrzeuge und auf eine Anzahl Boote einschiffte. Mundprovision nahm er sehr wenig mit sich, da er glaubte, solche im Ueberflusse im Lande zu finden; auch war er genöthigt, den Vorrath, den er besaß, anzuwenden, um seine zurückgelassenen Detachements im Fort und auf der Flotte dadurch zu versehen, wodurch er allein vermeiden konnte, daß diese Leute nicht im Lande umherstreifen und auf ihren angewiesenen Posten blieben.

Dieses kleine Korps lief den Chagresfluß hinauf, wo an dem ersten Tage ein Theil bei Rio de los Bracos landete, um Mundvorrath aufzusuchen; allein sie fanden nichts. Der Ort war von den Einwohnern verlassen und alle Lebensbedürfnisse entweder fortgeführt oder verbrannt, wodurch die Spanier hofften, das weitere Vordringen dieser entschlossenen Menschen zu verhindern. Die Flibustiers trösteten sich durch den morgenden Tag; allein auf ihrem zweiten Marsch, wo sie in die Gegend von la Cruz de Juan Gallego kamen, fanden sie wieder nichts als Zerstörung. Da in dieser Gegend der Fluß sehr seichte war, so mußten die beiden bewaffneten Schiffe zurückbleiben, wobei dem Befehlshaber derselben befohlen wurde, drei Tage liegen zu bleiben, um im Fall eines Unglücks einen sichern Rückzug zu haben, oder im Fall eines starken Widerstandes sich der Schiffsmannschaft und des Geschützes zu bedienen. Hierbei gab Morgan dieser Mannschaft den strengsten Befehl, daß Niemand sich von seinem Schiff entfernen, damit nicht einer in spanische Hände falle, wodurch ihr Marsch verrathen werden könnte.

Ihre Begleiter, welche gefangene Spanier und Indianer waren, versicherten Morgan, daß man von diesem Ort besser zu Land als zu Wasser fortkommen könne, worauf beschlossen wurde, den Weg zu Lande zu nehmen; jedoch sollten die Boote, mit einer Anzahl Leute besetzt, zu Wasser folgen, im Fall man ihrer, um über einen Fluß zu setzen, bedürfe.

Man hatte am dritten Tage kaum einen Marsch von einigen